

# Altpreussische Zeitung

und Anzeiger für

Stadt und Land.



Dieses Blatt (früher „Neuer Elbinger Anzeiger“) erscheint wöchentlich und kostet in Elbing pro Quartal 1,60 Mk., mit Botenlohn 1,80 Mk., bei allen Postanstalten 2 Mk.

Wöchentlich 3 Beilagen:  
Illustr. Sonntagsblatt. Landw. Mittheilungen. Frauen-Heim.

— Telephon-Anschluß Nr. 3. —

Insertions-Anträge an alle ausw. Zeitungen vermittelt die Expedition dieses Blattes.

Inserate 15 Pf., Wohnungsanzeigen und Anzeigen, Stellungs- und Angebote 10 Pf., die Sp. titelle oder deren Raum, 25 Pf., pro Zeile, 1 Belegexemplar kostet 10 Pf. — Expedition: Spieringstraße Nr. 13.

Eigentum, Druck und Verlag von S. Gaarz in Elbing.  
Für die Redaktion verantwortlich Gustav Boffel in Elbing.

Nr. 65

Elbing, Sonntag

17. März 1889.

41. Jahrg.

## Telegraphische Nachrichten.

**Wien, 15. März.** In der „Wiener Zeitung“ wird der Handelsvertrag mit Zanibar veröffentlicht.

**Wien, 15. März.** Im Abgeordnetenhause brachte die Regierung eine Vorlage, betr. die Einbeziehung des Hafens von Triest in das Zollgebiet ein.

**Wien, 15. März.** Die von der studentischen Jugend anlässlich der Ereignisse im März des Jahres 1848 heute veranstaltete Matinee fand unter zahlreicher Beteiligung in bester Ordnung statt. Nach der Gedichtrede Franz's über die Märzereignisse wurde das ungarische Nationallied „Szozat“ gesungen, worauf die Teilnehmer sich ruhig zerstreuten. Die Feier verlief ohne Zwischenfall.

**Bern, 15. März.** Der Bundesrath wird bei den Regierungen der europäischen Industriestaaten auftragen, ob sie geneigt seien, in der Konferenz auf Grund des Programms verschiedene die Fabrik- und Arbeiterbeschäftigung betreffende Fragen zu betrachten und die Punkte festzusetzen, deren Ausführung durch ein internationales Uebereinkommen als wünschenswerth zu bezeichnen wäre.

**Paris, 15. März.** Zu dem boulangistischen Banquet, welches Sonntag in Tours stattfinden soll, beabsichtigen die angeklagten Deputirten, falls sie nicht inzwischen verhaftet sind, Boulangier zu begleiten. Bis jetzt ist noch keine Verhaftung anlässlich der Affäre der Patriotenliga erfolgt. — Die Majorität für die gerichtliche Verfolgung der Deputirten Laguerre, Laissant und Turquet bestand aus 317 Republikanern, die Minorität aus 162 Konservativen, 17 Boulangisten und 35 Republikanern; 49 Deputirte enthielten sich der Abstimmung oder fehlten.

**Paris, 15. März.** Die meisten republikanischen Journale billigen die Ermächtigung zur strafrechtlichen Verfolgung. „La Paix“ und das „19. Jahrhundert“ bedauern die antiliberalen Maßregeln; die konservativen Blätter werfen den Republikanern vor, daß sie mit ihren Prinzipien gebrochen haben; „La Presse“ nennt den Tag für den Boulangismus wunderbar gut, dessen Wahlprogramm vervollständigt sei; „Claxon“, das Organ der Patriotenliga, sagt, jetzt habe Boulangier das Wort und müsse zum Lande sprechen.

**Paris, 15. März.** Wie verlautet, haben im Laufe des Nachmittags erneut bei mehreren hervorragenden Mitgliedern der Patriotenliga Hausdurchsuchungen stattgefunden. — Nach aus Tanger eingetroffenen Nachrichten sind daselbst 4 englische Kriegsschiffe angekommen; der Befehlshaber derselben machte den Spitzen der Behörden einen Besuch.

**London, 15. März.** Harcourt wird im Laufe der nächsten Woche im Unterhause das Verhalten Webster's als Anwalt der „Times“ angegriffen durch einen Antrag auf Streichung seines Gehalts. Späterhin wird beantragt werden, den Verleger und Drucker der „Times“ wegen Verletzung der Privilegien des Unterhauses vor die Schranken des Hauses zu laden.

**Petersburg, 15. März.** Ueber Abdurrahman's Treiben an der Grenze von Buchara laufen wiederum merkwürdige Nachrichten ein.

**Rom, 15. März.** Der Geburtstag des Königs ist gestern in Rom und den Provinzen durch Truppenrevue und vielfache Festlichkeiten begangen worden.

Wo das Königspaar sich zeigte, wurde es von der Bevölkerung Roms aufs sympathischste begrüßt. Um 4 Uhr fand durch den König im Beisein der Königin und des Kronprinzen die feierliche Grundsteinlegung zum Justizpalast statt.

**Rom, 15. März.** Anlässlich des Geburtsfestes des Königs gab Crispi ein Dinner, zu welchem die Diplomaten, Minister und Parlamentspräsidenten geladen waren. Der Doyen des diplomatischen Corps Baron v. Uexküll toastete auf den König. Crispi auf die Oberhäupter der verbündeten und befreundeten Nationen, auf deren Glück sowie das Glück ihrer Völker. — Dem Sultan von Odbi ist der von ihm nachgeachtete Schutz Italiens, welcher durch den italienischen Konsul in Zanibar auszuüben ist, zugesichert.

**Belgrad, 15. März.** Es wird bestätigt, daß der hiesige österreichisch-ungarische Gesandte, Baron Fengel-müller, abberufen werden wird.

**Newyork, 15. März.** Die Instruktionen der amerikanischen Vertreter auf dem Berliner Congress über Samoa gehen dahin, daß dieselben vor Allem die Wiederherstellung der Zustände vor 1887 verlangen, die Ansprüche Deutschlands auf vormaligen Einfluss in Samoa nicht anerkennen und die Vorschläge zur Controle der samoanischen Angelegenheiten durch eine einzelne Macht unbedingt ablehnen sollen. Amerika schlägt vor, dem neu zu erwählenden König einen aus Vertretern Deutschlands, Englands und Amerikas bestehenden Beirath zu geben. Die Ernennung Stübel's zum Nachfolger Knappe's hat die amerikanische Presse theilweise mit Mißtrauen erfüllt, da sein früheres Vorgehen in Samoa noch weniger nach amerikanischem Geschmack war, als jenes des abberufenen Konsuls Knappe. Sollte die Konferenz resultatlos bleiben, so werden unsere Heißsporne versuchen, die Regierung zur Aufhijfung der amerikanischen Flagge auf Samoa und zur Annexion der Inseln zu drängen.

**Newyork, 15. März.** Auf den neuentdeckten Goldfeldern in Niederkalifornien sind wegen übertriebener Forderungen der mexikanischen Regierung für Schürfstellen ernste Unruhen ausgebrochen. Mehrere blutige Kämpfe zwischen Beamten und Goldgräbern fanden statt, militärische Verstärkungen sind in Elmirajchen herangezogen. Da die meisten Goldgräber aus den Vereinigten Staaten sind, so dürfte die Regierung zu Washington Vorstellungen machen, so daß sich ein Conflikt mit Mexiko kaum vermeiden lassen wird.

**Washington, 15. März.** Zu Regierungsvertretern für die Samoakonferenz in Berlin sind John Kasson, William Phelps und George Bates ernannt worden.

**Zanzibar, 15. März.** Wie die „Köln. Ztg.“ meldet, verhindern die Engländer die Peters'sche Expedition in Lamu an der Landung. — Nach einer Meldung des Reuterschen Bureaus gestattete auch der Sultan den von Dr. Peters gemieteten, gestern von Aden eingetroffenen Somalträgern nicht, in Zanzibar zu landen, sondern ließ dieselben vielmehr auf seinem eigenen Dampfer nach Dar-es-Salaam bringen.

## Deutscher Reichstag.

40. Sitzung vom 15. März.

Am Tische des Bundesraths: v. Bötticher, Bronsart v. Schellendorf, v. Malzbahn-Gültz u. A. Der Antrag des Abg. Singer (Soed.) wegen Einstellung des gegen den Abg. Grillenberger beim Landgericht zu Nürnberg wegen Preisvergehens schwebenden Strafverfahrens wird angenommen.

Auf der Tagesordnung steht alsdann die erste Berathung des Nachtragssetats pro 1889/90.

Die Redner der freisinnigen Partei und des Centrums bedauerten die so schnell eingetretene neue Vermehrung der Militär-Ausgaben, welche nach den Erklärungen der Vertreter der Kriegsverwaltung vom vorigen Jahr unerwartet kommen; principiell ablehnend verhielten sich dieselben nicht und bezielten weiteres der Prüfung in der Budgetcommission vor.

Der Reichstagssetat wird nebst Anleihegesetz an die Budgetcommission verwiesen.

Nächste Sitzung: Sonnabend. Tages-Ordnung: Novelle zum Brauntweinsteuergesetz. Schluß 5 Uhr.

## Preussischer Landtag.

Abgeordnetenhause.

35. Sitzung vom 15. März.

Zweite Berathung des Eisenbahnetats.

Abg. Pleß kann der Eisenbahnverwaltung nach zwei Richtungen hin keinen Beifall zollen: Einmal bezüglich der Art und Weise der Amortisation der Eisenbahnschuld und dann wegen des Mangels an Bahnstrecken in nicht genügend entwickelten Gegenden.

Abg. Simon spricht über die finanziellen Resultate des Eisenbahnetats seine volle Verfriedigung aus. Ob dieselben auch künftig so zu erwarten seien, bleibe dahin gestellt. Vorsicht und Sparsamkeit sei jedenfalls dringend geboten. Im einzelnen empfehle sich die Tarifreform zu Gunsten der Kohlenindustrie. Die in Aussicht genommene Erhöhung der Beamtengehälter beziehe sich nur auf höhere Beamte. Das sei nicht gerechtfertigt. Am besten werde diese Frage gelegentlich der demnächst vorzunehmenden allgemeinen Erhöhung der Beamtengehälter erledigt. Um die schwankenden Eisenbahnüberschüsse auf sicherer Höhe zu halten, werde die Amortisation energisch in Angriff zu nehmen sein.

Minister v. Maybach glaubt, es entspreche den preussischen Grundsätzen, wenn die Eisenbahnverwaltung ohne durch die erfreulichen Ueberschüsse auf andere Wege sich leiten zu lassen. Gelegentlich der Landtagswahlen seien eine Menge der verschiedenartigsten Wünsche und Zwecke geäußert worden, wie sich die Mehrüberschüsse am besten verwenden ließen. Einer wolle Tarifermäßigung, ein anderer wolle größere Amortisation der Eisenbahnschuld, ein dritter Gehalts-erhöhung der Beamten, ein vierter Steuernachlaß, ein fünfter Sekundärbahnen. Da empfehle sich für die Verwaltung um so größere Vorsicht. Anlangend die stärkere Amortisation der Eisenbahnschuld, so entspreche dieselbe unlegbar einer gesunden Finanzwirtschaft durchaus, allein dieselbe werde immer nur in gewissem Umfange ausführbar sein. Die Verwaltung werde sich stets dessen bewußt bleiben, daß sie für die Gesamtergebnisse die Verantwortung trage. In der Tarif-

und Transportfrage wolle auch die Regierung Erleichterungen und Verbesserungen, aber keine Ueberschüttung. Die Regierung könne unmöglich auf noch weitere Tarifermäßigungen eingehen und damit auf kolossale Einnahmeverluste verzichten ohne Sicherung eines Ersatzes. Sie wolle vor allem nicht in die Lage kommen, etwaige Erleichterungen später wieder zurücknehmen zu müssen. Die Kohlen- und Eisenindustrie möchte sehr gerne minimale Tariffätze, trotzdem aber möglichst hohe Preisätze ihrer Produkte, das sei wirtschaftlich nicht ganz gerechtfertigt. Die gegenwärtige Gehaltserhöhung sei nur als Abschlagszahlung zu betrachten. Im Ganzen sei die Verwaltung der Ueberschüttung, daß die geltenden Grundsätze der Eisenbahnpolitik zum Wohle des Vaterlandes aufrecht zu erhalten seien.

Abg. Hammacher (nat.-lib.): Die Versprechungen bei der Verstaatlichung seien nicht erfüllt. Die eigentlichen Verkehrinteressenten, die Produzenten und Consumenten hätten keine Vortheile davon gehabt. Das Eisenbahngarantiegesetz stehe lediglich auf dem Papier und die Ueberschüsse der Eisenbahnen würden dem Gesetze entgegen zur Deckung der Staatsausgaben verwendet. Wenn sie nun in Zukunft dazu einmal nicht ausreichten, so müßten entweder neue Steuern erhoben werden oder wir müßten mit einem Deficit arbeiten. Bei der Verstaatlichung sei man allseitig darin einverstanden gewesen, daß sie nur in wirtschaftlichen Interesse des Landes erfolge; jetzt sei es zu früh, sich der hohen Einnahmen zu erfreuen, als daß man jenem Zwecke gerecht werden könnte.

Minister v. Maybach, der Abg. Graf Limburg-Stirum (cons.) und Geheimrath Schmidt widersprechen Hammacher.

Abg. Rickert tritt den Ausführungen des Abg. Hammacher bei. Die freisinnige Partei habe stets vorausgesetzt, daß die Versprechungen, mit denen das Staatsbahnsystem eingeführt worden sei, unmöglich sich erfüllen könnten. Entweder die Staatsbahnen werden eine Einnahmequelle für den Staat, dann steck der Finanzminister die Ueberschüsse in den allgemeinen Staatsfächer und verwendet sie für die allgemeinen Staatszwecke, oder aber sie dienen der Förderung des Verkehrs; dann könne es mit jenen Hoffnungen nichts werden. Das müßte jeder unbefangene Beurtheiler anerkennen, daß die Forderungen des Abg. Hammacher aus dem Sinn der damaligen Verstaatlichungsmajorität heraus gestellt seien. Sodann nimmt der Redner die Privatbahnen in Schutz und verlangt von dem Gerechtigkeitsgefühl des Ministers das Auerkenntniß, daß die in jeder Beziehung die größten Verdienste um das Verkehrs-wesen in Deutschland erworben haben. Was die Bedeutung des Garantiegesetzes angehe, auf welches man das Haus immer hinweise, so habe schon der Staatssecretär v. Stephan im Herrenhause treffend gesagt, daß dieses Gesetz eben so gut wie der Landes-Eisenbahnrath für den Minister nur Schaumstoff sei. Daß dies aber der Fall sei, liege an der neuen Finanzpolitik mit ihrer ungemessenen Steigerung der Einnahmen wie der Ausgaben, besonders der letzteren auf militärischem Gebiete.

Es folgt eine längere, zum Theil sehr erregte Auseinandersetzung zwischen dem Abgeordneten Hammacher und dem Geh. Rath Schmidt als Vertreter

## Die Familie des Geächteten.

Roman von Hermine Frankenstein.

Nachdruck verboten.

(5. Fortsetzung.)

Josef Schnell war nicht eigentlich ein Polizeibeamter, aber es war eine Lieblingsbeschäftigung von ihm, für die Polizei zu arbeiten und ihr bei den schwierigsten Fällen seine unschätzbaren Dienste angedeihen zu lassen. Er war ein Spürhund im wahren Sinne des Wortes und den verborgensten und verwickeltsten Dingen wußte er auf die Spur zu kommen.

„Sind Sie noch immer bei dem alten Geschäfte, Schnell?“ fragte ihn der Baron mit scheinbar gleichgültigem Tone. „Ich wußte erit nicht, wohin ich den Brief an Sie senden sollte, bin aber nun froh, daß Sie denselben erhalten haben und ich Sie hier sehe.“

Der Mann verneigte sich ernsthaft.

„Vor einigen Jahren übertrug ich Ihnen die Aufgabe“, begann Baron Dagobert, „meinen Cousin Gustav Salm, nach seiner Flucht aus dem Hause unseres Onkels zu verfolgen. Sie verfolgten seine Spur bis nach Southampton, woselbst Sie erfuhren, daß er sich auf einem Dampfer nach Indien eingeschifft hätte, ohne jemals wieder zurückzukehren. Er tarb daselbst bald nach seiner Ankunft. Sie haben bei diesen Nachforschungen damals nicht nur eine ungewöhnliche Geschicklichkeit bewiesen, sondern Sie waren auch verschwiegen wie das Grab. Diese seltenen Eigenschaften sollen Sie mir wieder beweisen.“

„Ich siehe dem Herrn Baron zu Diensten,“ war die Antwort des Mannes. „Sie haben von der Tochter des Senator Brandes natürlich bereits gehört,“ begann der Baron etwas verlegen.

„Selbstverständlich,“ antwortete Schnell. „Wer hätte nicht schon von Alma Brandes gehört, dem schönen, aber marmorkalten, unnahbaren Weibe!“

„Ja, marmorkalt und unnahbar,“ versetzte der Baron, — „sie hat zahllose Freier und Alle schlägt sie aus. Nun möchte ich, daß Sie entdecken, warum sie nicht heirathen will.“

Der Detektiv zuckte die Achseln und schweig.

„Sie finden die Aufgabe schwierig, ja unmöglich,“ sagte der Baron, „aber ich werde Ihnen eine Spur geben, die Ihnen vielleicht helfen kann. Ich habe heute Abend bei Senator Brandes gespeist und eine Entdeckung gemacht, die Sie vielleicht interessieren wird.“

Darauf erzählte er dem Geheimpolizisten alle Erlebnisse dieses Abends, sowie das Gespräch, das er vor seinem Eintritt in den Salon zwischen Vater und Tochter gehört hatte.

„Ich habe lange um die Dame geworden,“ sagte er endlich, „und heute Abend meinen Antrag bei ihr erneuert. Endlich hat sie mich nicht mit Entschiedenheit zurückgewiesen. Ich habe daher ein Recht, sie vollständig kennen zu lernen, und mich ihrer Geheimnisse so weit als möglich zu bemächtigen. Wollen Sie das unternehmen, Schnell?“

Schnell hatte, ohne ihn zu unterbrechen, aufmerksam zugehört, und sagte dann in lebhaftem Tone:

„Verlassen Sie sich darauf, Herr Baron, ich will die Untersuchung übernehmen. Ich will heimlich und verschwiegen arbeiten, die Hauptsachen sind —“

— Zu entdecken, wohin sie geht, wenn sie sich heimlich vom Hause entfernt, wen sie empfängt und was sie thut. Ergründen Sie ihr Geheimniß vollständig und fordern Sie dann von mir, was Sie wollen. Hier ist eine Anzahlung.“

Er warf dem Polizisten eine Banknote hin, welche er aus der Börse zog. Schnell steckte dieselbe ein, ohne sie auch nur näher anzusehen.

„Ich reise morgen nach dem Lande meines Onkels, um denselben zu besuchen, werde jedoch in einigen Tagen wieder zurückkehren. Vorläufig finden Sie mich, wenn ich in Hamburg bin, hier in diesem Gasthose.“

„Ich will Ihnen täglich über den Erfolg meiner Schritte berichten, Herr Baron,“ sagte Schnell, „etwas Wichtiges jedoch will ich nicht dem Papier anvertrauen, sondern mündlich überliefern. Schreiben ist hier und da etwas Gefährliches.“

„Wünschen Sie noch etwas von mir?“

„Nichts weiter.“

„Was ich Ihnen zu sagen wußte, sagte ich Ihnen, und Sie sind ohne Zweifel auch schon zu einem Entschlusse gekommen.“

„Wag sein,“ versetzte der Polizist, sich ruhig in dem Zimmer umschauend, „aber Vermuthungen will ich Ihnen nicht mittheilen. Ich will warten, bis ich wirklich etwas entdeckt habe. Hat Alma Brandes eine Dienerin?“

„Das weiß ich wirklich nicht, doch habe ich gehört, daß sie gar keine vertraute Dienerin habe. Ihre frühere Dienerin war einmal Näherin, die in der Familie lebte, und am Ende kann das auch jetzt noch der Fall sein. Um Ihnen die Wahrheit zu gestehen, ließ ich diese Person vor fünf Jahren, ehe ich auf die Reise ging, von meinem Kammerdiener ausforschen. Er erfuhr jedoch nichts weiter von ihr, so daß sie die Pflicht hatte, die Herrin anzulieken, so oft dieselbe in Gesellschaft ging oder solche empfing, und ich kann Sie versichern, Schnell, daß diese Person von ihrer Herrin nicht mehr wußte, als ich. Niemand im Hause des Senators versteht Fräulein Alma.“

„In der That, eine kluge Dame,“ sagte Josef Schnell. „Ist sie noch immer vom Hause fern?“

Baron Dagobert erwiderte bejahend.

„Dann will ich gleich an meine Pflicht gehen,“ bemerkte Schnell aufstehend. „Glücklicherweise habe ich nichts besonders Eiliges zu thun und kann meine ganze Aufmerksamkeit dieser einen Angelegenheit widmen. Guten Abend, Herr Baron.“

Noch einen zerstreuten Blick durch das Zimmer werfend, entfernte er sich.

„Der Fall ist in rechten Händen,“ murmelte

Dagobert, als er wieder allein war. „Schnell wird sich mit Eifer auf die Sache werfen, und in wenigen Tagen bin ich gewiß in Kenntniß davon, wo Alma diese Stunden ihrer räthelhaften Abwesenheit zubringt. Ich hoffe nur, daß Schnell irgend etwas Schreckliches entdeckt, etwas, wodurch sie kompromittirt wäre. Wie würde ich es dann ausbeuten, um dieses hochmüthige Geschöpf zu zähmen. Ich gäbe ein Vermögen darum, zu sehen, wie sie vor mir im Staube liegt und mich um Erbarmen anfleht, vor mir, den sie verabscheut und den sie doch heute nicht zurückwies, als ich meine Werbung erneuerte.“

„Glänzende Sache für all' ihre Kälte und Zurückweisung steht mir bevor, ein herrlicher Triumph.“

Er überließ sich frohen und heiteren Bildern für die Zukunft.

„Und es ist auch die höchste Zeit,“ sagte er nach einer Pause, „daß meinem langen, mühseligen Werben einmal durch die Heirath ein Ende gemacht werde. Ich stecke in Schulden und brauche Geld. Mein Onkel, Graf Salm, scheint ewig leben zu wollen, und durch sein langes Leben bringt er mich um eine der glänzendsten Verdingungen. Er steht schon hoch in den Siebziger und ist mit Ausnahme zeitweiliger Gichtanfalle gesund und kräftig wie eine Eiche. — Ah, wer ist das?“

Er erschrak, als plötzlich laut und heftig an seine Thür geklopft wurde. Im nächsten Augenblick trat ein zweiter Besuch ein.

Es war ein Mann von mehr als vierzig Jahren, mit gedrungenem, kräftigen Körperbau, mit schon stark ergrautem Haar und Bart und einem unständigen Blick, der ein böses Gewissen verrieth. Seine ganze Erscheinung hatte etwas Abenteuerliches an sich, etwas von einem Menschen, der sich viel in der Welt herumgetrieben hat. Seine Kleider waren fadenförmig und abgetragen, sein Benehmen weit mehr Trotz als Ehrerbietung verrathend.

(Fortsetzung folgt.)



des Finanzministers über die Geschichte und die Bedeutung des Garantiegesetzes.

Zum Schluß wurde noch der Titel Personalarie erledigt, wobei viele Einzelwünsche zur Sprache kamen. Nächste Sitzung morgen: Fortsetzung.

## Politische Tagesübersicht.

### Inland.

Berlin, 15. März.

Die Befreiung der gefangenen deutschen Missionare von Bugu ist nach einer im Mutterhause bei St. Ottilien eingelangten Meldung des Pater Bonifacius, Oberen der Mission von Bugu, den Bemühungen des französischen Pater Ciennes zu verdanken. Die Freilassung und Auslösung ist am ersten März erfolgt.

Steckbrieflich verfolgt wird Dr. Richard Grothe, welcher wegen Verleumdung der Kaiserin Friedrich zu einer Gefängnisstrafe von einem Monat verurtheilt war.

Schulprachen-Antrag. Die dänischen Abgeordneten Johannsen und Lassen haben mit Unterstützung der polnischen Abgeordneten bei dem Hause der Abgeordneten beantragt, die königliche Staatsregierung zu ersuchen, die Anweisung des Herrn Oberpräsidenten der Provinz Schleswig-Holstein vom 18. Dezember 1888, betreffend den Unterricht in den nordschleswighischen Volksschulen aufzuheben.

Wie schon früher erwähnt wurde, ist im Reichsjustizamt ein Gesetzentwurf, betreffend das Lagerhauswesen, ausgearbeitet. Dieser Entwurf betrifft zunächst die Regelung der Frage der Lagerheime (Warenspeicher) und wurden mehrfach sachverständige Gutachten hierüber, insbesondere auch von dem Reichsbankdirektorium, eingefordert. Der Gesetzentwurf dürfte sich indes nicht auf diese Frage beschränken, sondern unternehmen, die rechtlichen Verhältnisse des gesamten Lagerhauswesens einheitlich zu regeln.

Die Reichstags-Commission hat heute das Alters- und Invalidenversicherungsgesetz mit allen Stimmen gegen die Stimmen der Freisinnigen und der Abgeordneten Hitze, Stöbel und Döberlein vom Centrum angenommen.

Die „Schlesische Zeitung“ ist in der Lage, mitzutheilen, daß die preussische Vorlage, welche an Stelle des Socialistengesetzes treten soll, sich an den § 130 des Strafgesetzbuchs anschließt, nicht socialdemokratische und communistiche Bestrebungen erwährt, sondern objective Merkmale für die Verletzung der Rechtsgüter, die geschützt werden sollen, aufstellt. Dabei soll nicht nur der Strafrichter angewiesen werden, sondern auch der Fortbestand eines gewissen Spielraumes für die vorbeugende und überwachende Polizei gesichert sein.

Dem Reichstage ist die allgemeine Rechnung über den Reichshaushalt für das Etatsjahr 1888/89 zugegangen. Die für dieses Etatsjahr vorgekommenen Staatsüberschreitungen und außeretatmäßigen Ausgaben im Betrage von 33,060,478.77 Mark sind seitens des Bundesrats und Reichstags bereits im Jahre 1887 genehmigt worden.

Genau a. R., 15. März. Der „Rhein- u. Westf. Ztg.“ zu Folge hat der heute zu Münster tagende westfälische Provinzial-Landtag als Zuschuß zum Kaiser Wilhelm-Denkmal 50,000 Mark bewilligt und die „Korta Westfalica“ als Platz für das Denkmal bestimmt.

### Ausland.

Oesterreich-Ungarn. Wien, 14. März. Anlaßlich des Jahresfestes der Krönung des Kaisers Alexander III. richtete Kaiser Franz Joseph eine herzliche Glückwunsch-Depesche an den Zaren.

Großbritannien. London, 14. März. Der Gerichtshof in Sachen Barnell-Times verweigerte betreffs Pigott und der Briefe jetzt ein Urtheil abzugeben. Der „Times“-Anwalt schloß den Anklageact mit dem Beweis, daß Barnell dem beim Rhönizpart-Morde inkriminirten Byrne mit 100 Pfund zur Flucht verholfen habe. Auf Ansuchen des Verteidigers wurden die Verhandlungen auf drei Wochen vertagt.

Rußland. Petersburg, 14. März. Kaiser Alexander III. hat dem Finanzminister Herrn von Wischnegradsky in Anerkennung seiner Verdienste um die Hebung der russischen Staatsfinanzen eine Donation von 4000 Rubel jährlich für die Dauer von 12 Jahren verliehen. — „Grafshdanin“ meldet, daß der „freie Kosak“ Atschinow, nach seinem Verhör in Sebastopol, in Kasakien internirt werden wird.

## Berliner Wanderbrief.

Von D. Bülow.

Nachdruck verboten.

Berlin, 14. März.

Mit der Unvorsichtigkeit eines Eskimos, der in seinem Schneepalast seinen Morgenthran schlürft und das Grünländer Tageblatt dazu buchstabirt, zehrt der alte Herr Winter noch immer an den Geldbörsen aller Derjenigen, denen der große Wurf gelungen, sich in den Besitz einer solchen zu setzen, und macht keine Anstalten, die Neisestiefel hervorzuziehen, während die lieben Seinen zu Hause mit dem tannenbefruchteten Eispudding, der seine Rückkehr verherlichen soll, sicher schon lange sehnsüchtig auf ihn warten. Zwar ist Alt und Jung ihm dankbar gewesen für seine prächtigen Eis- und Schneebahnen, auch hat man ihm zu Ehren ein halbes Duzend Ballstiefel abgetanzt und doppelt soviel Handschuhe in den Soldaten-, Trauer-, Schau-, Lust- und Possenpielen aus „reichsfreundlichem“ Kunstverständnis zerklüftet; aber nun ist's genug, ruft die jammernde Hausfrau beim Anblick der schreckensvollen Leere im Holz- und Kohlenteller, nun geh', lieber Winter, sonst muß ich um einen Nachtrag zu meinem Wirtschaftsetat petitioniren, und dann bekommt mein Mann allemal den Schnupfen. Man kennt ja den Opfernuth unserer Herren der Schöpfung, im Bewilligen von Kanonen und Mitrailleusen sind sie einer immer großartiger als der andere, wozu wäre auch sonst das viele Eisen da; sollen sie aber einmal über eine Wirtschaftsalamität großmüthig forthelfen, dann hat das Portemonnaie ein Loch, man bedauert unendlich, und das Kleid sei ja noch ganz gut — nicht mal Glauben schenken sie der vielgeplagten Herrin des Hauses.

Unverbürgten Nachrichten zufolge soll übrigens Monsieur Lenz bereits eingetroffen sein und sich mit Bruder Apollo irgendwo beim Glase Punsch festgesetzt haben, denn die blauen Weichen, welche aus ihrer angeborenen Bescheidenheit hervorgeraten und ihr gebrochenes Dasein für den üblichen Nadel Unter den Linden preiszugeben bereit sind, sollen seinem Reisekoffer entkommen, und sogar Frau Lerche soll auf die Gefahr hin, durch ihr leichtsinniges Trillern sich einen Keilspitz-Katarrh zuzuziehen, bereits die ersten Takte zur Frühlings-Jubel-Ouverture probirt haben.

Und warum auch nicht? Auf dem Arbock am Tempelhofer Berge hat bei der Feier der diesjährigen 50. Wok-

Zanzibar. Von der deutsch-afrikanischen Küste wird aus englischer Quelle gemeldet, daß der britische Generalconsul eine Kundmachung des deutschen Vizekonsuls veröffentlichte, kraft welcher über die Distrikte Bagamoyo, Dar-es-Salam sowie über einen Umkreis von fünf Meilen dieser Ortshäfen das Standrecht verhängt wird. Der „Norddeutschen Allgemeinen Zeitung“ wird aus Zanzibar, 11. Februar, berichtet: In der ostafrikanischen Küste sind seit den Geschehen vom Januar keine Ereignisse von Bedeutung vorgefallen. Um den Rebellen die Zufuhr von Lebensmitteln abzuschneiden, hat Admiral Deinhard die Einfuhr aller Lebensmittel nach der Küste von Mohogoni, südlich von Dar-es-Salam bis Saadani verboten. In Dar-es-Salam ist seit dem erfolgreichen Geschehen am 26. Januar Alles ruhig geblieben. Die Ruhepause soll benutzt werden, um das Stationsgebäude der deutsch-afrikanischen Gesellschaft durch Anbau mehrerer Bastionen in einen besseren Stand zu setzen und es, wie in Bagamoyo geschehen, in eine kleine Festung zu verwandeln, die ohne Geschütze uneinnehmbar wird.

### Armee und Flotte.

Die Inspektion der Jäger und Schützen soll doch nicht ganz beendet sein. Es müßte eine Centralbehörde bestehen bleiben, welche die Spezialausbildung der gelehrten Jäger überwahe.

Kiel, 15. März. Ernennungen bei der Marine. Zum Commandeur der diesjährigen Manöverflotte ist Contreadmiral v. Hall, desgleichen des Uebungs- und Geschwaders Contreadmiral Hollmann, der Torpedoflotte Capitän zur See Barandon ernannt. Prinz Heinrich ist, wie schon als bevorstehend gemeldet wurde, zum Commandant der „Zrene“ ernannt.

### Provinzial-Landtag.

Danzig, 15. März.

Der Vorsitzende Graf Rittberg eröffnete die heutige Sitzung um 12½ Uhr mit der Mittheilung, daß die Sitzungen des Landtages voraussichtlich morgen beendet sein werden.

Erster Gegenstand der Tagesordnung ist der Bericht der Commission über die Aufnahme einer Anleihe zur Deckung der den Kreisreis bewilligten Provinzial-Gebäudebau-Prämien. Herr Landrath Gensmer-Marienwerder empfiehlt namens der Commission dem Provinzial-Landtage, den Provinzial-Ausschuß zu ermächtigen, eine Anleihe von 5,000,000 Mark aus der Provinzial-Hilfskasse aufzunehmen, dieselben jedoch mit höchstens 4 pCt. zu verzinsen und mit 1 pCt. zu amortisiren. Herr Böhn-Dirschau bemerkt, daß die Annahme der vorgeschlagenen Anleihe in Höhe von 5,000,000 M. eine allgemeine große Befriedigung in der Provinz hervorgerufen werde. Bei der Abstimmung wird der Antrag der Commission angenommen. Auch der Antrag des Provinzial-Ausschusses, von den 5,000,000 M. vorläufig 2,000,000 M. in den Etat pro 1889-90 einzufleuren, wird genehmigt.

Hierauf schreitet die Versammlung zur ersten Lesung des Hauptetats pro 1889-90, der in Einnahme und Ausgabe mit 7,741,000 M. abschließt. Das Gehalt eines ständigen Hilfsarbeiters in der Landes-Direction, welches mit 4500 M. in den Etat eingestellt ist, wird von Herrn Böhn-Dirschau namens der Commission zu hoch befunden. Er beantragt, dasselbe auf 3600 M. zu ermäßigen. Herr Geheimrath v. Winter bittet mit Rücksicht darauf, daß die Arbeitskräfte bei der Landesdirection aufsergewöhnlich in Anspruch genommen werden und daß derjenige, welcher als ständiger Hilfsarbeiter angenommen werden wird, jedenfalls vorher aus dem Staatsdienst ausscheiden muß — unter anderen Bedingungen soll seine Aufnahme nicht erfolgen. — Das Gehalt in dieser Höhe zu belassen. Bei der Abstimmung wird das in den Etat eingestellte Gehalt mit 4500 Mark bewilligt. Die Wahl des ständigen Hilfsarbeiters wird auf die morgige Tagesordnung gesetzt werden. Derselbe wird den Oberbeamten zugerechnet werden. Zur baulichen Unterhaltung des Dienstgebäudes u. d. m. wird moniert, daß das Licht in dem Sitzungssaal zu wünschen übrig läßt und daß eine Uhr darin fehlt. Herr Geheimrath v. Winter sagt namens des Provinzial-Ausschusses Abstellung der gerügten Mängel an. Für Hebung der Fischzucht und des Fischereiwesens ersucht Herr Nitzkowski-Bremen um Einstellung von 2300 anstatt 2000 M. in den Ausgabe-Etat. Herr Schmidt-Charlottenwerder befürwortet den Antrag, der jedoch bei der Abstimmung nicht die nöthige Unterstützung findet. Bei der Aus-

gabe für landwirthschaftliche Winterschulen entspann sich abermals eine Debatte über den Zuschuß für die Marienburger Winterschule, für welche die Herren Döhring und Schwaan höhere Beträge verlangten. Provinzialausschuß-Vorsitzender v. Winter stellte eine höhere Subvention in Aussicht, wenn die Schule 10 Schüler aufweisen könne. Bei den Ausgaben für Kunst und Wissenschaft beantragt Herr Döhring eine Subvention für den Elbinger Kirchenchor, welcher sich um die Pflege und Ausbreitung der klassischen Musik in der Provinz sehr verdient gemacht habe. Provinzialausschuß-Vorsitzender v. Winter weist darauf hin, daß dieser Antrag schon häufig gestellt worden sei. Er könne kein provinzielles Interesse darin sehen, daß Concerte im Rentier zu Marienburg gegeben werden. (!) Eine derartige Subvention werde Anträge von allen Seiten hervorgerufen und er bitte, den Antrag abzulehnen. Der Antrag wurde aber nach längerer Debatte angenommen. — Zu dem auf 2000 M. festgesetzten Zuschuß für Wohltätigkeits-Anstalten beantragte Herr Koboll die Gewährung von 1000 M. für Kranken- und Gemeindepflege, zog aber nach kurzer Erörterung der Sache den Antrag zurück. — Der Betrag für Unterstützung von Veteranen aus den Kriegsjahren 1806-1815 wurde ohne Debatte von 200 auf 400 M. erhöht, im übrigen der Etat unverändert genehmigt. Ein neues Reglement für die Provinzial-Hebammen-Lehranstalt zu Danzig wurde mit den von der Commission beantragten unerheblichen Aenderungen debattirt und ohne Anstöße angenommen. Daraus wurde zum stellvertretenden Mitgliede des Provinzial-Ausschusses (an Stelle des gestrigen zum wirklichen Mitgliede gewählten Herrn v. Graf) Herr Vierer gewählt und schließlich wurden die gestern ausgelosten Mitglieder der Gewerbestammer wiedergewählt, an Stelle des verstorbenen Fabrikbesizers Horstmann-Pr. Stargard dessen Sohn neugewählt. (D. Bl.)

### Kirche und Schule.

Die diesjährige Westpreussische Provinzial-Lehrerversammlung wird Ende Juli in Danzig stattfinden. Der Vorstand des Provinzial-Lehrervereins hat zur Verhandlung auf dieser Versammlung folgende Themata gestellt: 1) Die Pflege des Deutschthums in Westpreußen durch die Volksschullehrer. — 2) Wie sind unsere Wohltätigkeitskassen zu reorganisiren, damit den Wittwen und Waisen eine nachhaltigere Unterstützung zu Theil werde. — 3) Die Lage und ihre Bekämpfung in der Schule. — 4) Der geometrische Unterricht in der Volksschule.

Der in Königsberg bestehende Lehrerelementar-Unterrichtsberein für die Provinzen Ost- und Westpreußen, welcher im Jahre 1863 mit dem geringen Kapital von 10 Thalern und 20 Silbergroschen gegründet wurde, hat während der 25 Jahre seines Bestehens doch schon sehr segensreich gewirkt und manche Noth gelindert. Wie wir ersehen, beträgt gegenwärtig die Zahl seiner Mitglieder 600, die Einnahme 52,182 Mk., die Summe der gezahlten Unterstüzungen 34,904 Mk., die Zahl der unterstützten Emeriten 726 und der Reservefonds ist gestiegen auf 4208 Mk.

### Nachrichten aus den Provinzen.

Stutthof, 14. März. Eine in hiesiger Gegend wohl noch kaum dagewesene Jagdbeute wurde gestern auf dem Jagdrevier des Stranbhauptmanns J. Dahms hier selbst gemacht. Auf der Feldmark des Hofbesizers Herrn Holz in Grubenfödingstampe wurde in einem Weidengebüsch ein weibliches Wildschwein aufgespiert, angehossen, bis auf vorgenanntes Jagdrevier verjagt und daselbst erlegt. Anaußgeweidet wog das Thier 15 Pfund, ausgeweidet 17 1/2 Pfund. Wie das Thier in die hiesige Gegend sich verirrt hat, ist räthselhaft. Es ist nur anzunehmen, daß es, in Folge des hohen Schnees, von Hunger getrieben, vielleicht viele Meilen weit gewandert ist. (D. Z.)

Marienburger. Von Seiten des hiesigen Gerichts sind bereits umfangreiche Vorkerkungen getroffen, um bei einer event. auch in diesem Jahre eintretenden Ueberschwemmung des Gerichtsgebäudes Beschädigungen von Urkunden und Akten so viel als möglich vorzubeugen.

Marienwerder, 14. März. Der Regierungspräsident von Marienwerder, Herr v. Massenbach, hat den Verkauf des Kalendars chelminski, welcher verboten wurde, weil in demselben die Genealogie des preussischen Herrscherhauses nicht enthalten war, wieder gestattet.

bis 500 in ewigem Wechsel der choreographischen Figuren durcheinander bewegen.

Tempi passati! Die Herrlichkeit jener goldenen Kaffeentage ist vorüber, die letzten Bühnenfunder des Directors Scherenberg wurden immer schwächer, selbst die vielgerühmte „Germania“ spielt schon jetzt nach kaum zwanzig Vorstellungen zu halben Kaffeepreisen, und in Kurzem werden ihre Klagelieder zum letzten Male auf der Viktoriabühne verhallen. Die Kaiser Wilhelm-Straße nämlich, welche als Verlängerung des Berliner Boulevards „Unter den Linden“ nach Norden hin geplant ist, nimmt ihren imposanten Weg quer durch jenes Stück Altberlin, das sich wie eine mittelalterliche Dase im Centrum der modernen Häuserwelt erhalten hat, und schreitet mit ihrer vollen Breite gerade auf das Viktoriatheater los, dem in Folge dessen das Todesurtheil gesprochen wurde. Schon im vorigen Jahre ging dasselbe durch Kauf von den Cersischen Erben an die königstädtische Baugesellschaft über, die es vor ein paar Tagen einem Finanz-Consortium weiter verkaufte und dabei die Kleinigkeit von 400,000 Mark verdient haben soll. Dieses Consortium hat auch bereits den größten Theil der alten Häuser in dem geplanten Strajenzuge in Händen und steht eben jetzt in Unterhandlung mit der Stadt wegen der Vernehmigung zum Durchbruch und Bau der neuen Verkehrsader als Anknüpfung an die bereits im Entstehen begriffene Kaiser Wilhelmstraße.

Ein anderes interessantes Project ist der Umbau des Concordia-Theaters im Style des Leipziger Schützengartens, der durch die Vielseitigkeit seiner Unterhaltungsräume und phantastische Ausschmückung seiner Gartenanlagen bekanntlich weltberühmt ist. Schon vor einigen Jahren tauchte hier eine ähnliche prunkvolle Idee auf, als nämlich das altherwürdige Nationaltheater am Weinbergsweg von seiner klassischen Höhe vergangener Tage von Stufe zu Stufe herabsank und schließlich in die Hände des bekannten Bonbonfabrikanten v. Donat gelangte, der die Vilets als Zugabe zu seinen Bonbons vertheilte, bis eines schönen Sonntag das Theater-Altenbrödel in ganz neuem Gewande erwachte. Der große Garten war vollständig umgewandelt und zu einem englischen Parke geworden mit Kafepätzen, exotischen Baumgruppen, Springbrunnen und Hügel, Alpen und Apenninen, Dyröler Sängern und schwarzhhaarigen Zigeunern, deren wild bewegtes Spiel ohne Noten ob seiner Neuheit damals nicht geringe Sensation erregte. Als

\* Ojse, 14. März. Ein hier dienender Knecht fiel beim Häckselschneiden so unglücklich in das Getriebe des Hockvers, daß ihm ein Bein zerquetscht wurde.

\* Tüchel, 14. März. Die Unteruchung gegen den Gutsbesizer N. zu R. wegen Bankrotts ist abgeschlossen. N. ist heute nebst seinem Zuspessor dem Gerichtsgewängnisse in Königsberg geführt worden. Gleichzeitig ist gegen einen Schulzen die Unteruchung eingeleitet; derselbe hat von N. gezahlte Steuern nicht ordentlich gebucht, bei einer Revision der von dem Schulzen geführten Bücher fanden sich mehrere Unregelmäßigkeiten. (B.)

\* Soldau, 13. März. Seit dem 10. d. M. giebt die Hoffmannsche Theatergesellschaft vom Graudenger Sommertheater hier bei stets ausverkauftem Hause Vorstellungen, ein Beweis dafür, daß die Tuppe vorzügliches leistet.

\* Marggrabowa, 13. März. Auf Abbau Kumpfen brach in vergangener Woche Feuer aus, das so schnell um sich griff, daß der Besitzer und seine Familie nur noch das nackte Leben retten konnten. Die Habseligkeiten blieben leider alle in den Flammen. Das Vieh verbrannte gleichfalls.

### Verkehrsstörungen.

\* Königsberg i. Pr., 15. März. Das hiesige Igl. Eisenbahnbetriebsamt macht bekannt: Durch andauernde heftige Schneestürme sind folgende Strecken verweht und gesperrt: Die Strecke Memel-Carlshagen; Gutenfeld-Löwenhagen; Großindau-Tapiaw, Trafehnen-Gudfuhnen (beide Geleise) und Trafehnen-Johannisburg. Die Dauer der Sperrung ist noch nicht zu übersehen.

\* Allenstein, 15. März. Der Betrieb auf den Strecken Güttenborf-Mehlsack, Allenstein-Johannisburg und Mehlsack-Braunsberg sind in Folge von Schneeverwehungen unterbrochen.

\* Danzig, 15. März. Das Igl. Eisenbahnbetriebsamt macht bekannt: Wegen Schneeverwehung sind die Strecken Lappin-Carthaus, Stolp-Hebron-Dannitz, Hohenstein-Berent, Perwitten-Tiefensee und Braut-Carthaus gesperrt. Dauer der Störung noch nicht abzusehen.

\* Bromberg, 15. März. Die Strecke Königs-Tuchel ist durch Schneeverwehung gesperrt. Dauer der Betriebsstörung unbekannt.

\* Stettin, 15. März. Das hiesige Igl. Eisenbahnbetriebsamt macht bekannt: Die Strecke Stolp-Lauenburg ist in Folge von Schneeverwehungen gesperrt; die Züge können in den nächsten 24 Stunden nicht verkehren.

### Elbinger Nachrichten.

(Für diese Rubrik geeignete Artikel und Notizen sind uns stets willkommen.)

Elbing, 15. März.

\* [Stadtverordnetenversammlung.] Herr Dr. Jacobi präsidirt der von nur 37 Mitgliedern besuchten Versammlung und kündigt an, daß wegen Abwesenheit des Herrn Ersten Bürgermeisters Elbit die bereits angemeldet außerordentliche Sitzung erst über acht Tage stattfinden könne; es wird dann, ausgenommen die dringlichen Sachen, nur der Kammerer-Haupt-Etat beraten werden. — In dem Prozeß des ehemaligen Steuereinsammlers Diering ist die Stadt zur Zahlung einer Pension an denselben und zwar von 240 M. p. a. verurtheilt worden. Nun hat sich Diering um die Kassenbotensstelle beworben, welche mit 720 M. Anfangsgehalt, aufsteigend bis 864 M., und 10 pCt. Wohnungsgelbzuschuß dotirt ist, auch zur Pension berechtigt. Sollte letztere i. J. 240 M. nicht erreichen, so soll dem D. so viel zugelegt werden, als an dieser (erlirritenen) Summe fehlt. Dieser Antrag wird zugestimmt und Diering als Kassenbote definitiv angestellt. — Der Abschluß des Leihamts pro Februar ergiebt: Bestand Anfangs Februar 847.82 M., Einnahme 3449.30 M., ausgegebene Darlehne 4892 M., Bestand 359.52 M. — Der Sparkassenbestand für die gleiche Zeit hat sich etwas verringert. Bestand Anfangs Februar 6,029,226 M., Zugang 138,561.07 M., Abgang 152,813.25 M., Bestand 6,014,771.88 M. — Für den Schiedsmann des 4. Bezirks, Herrn Jeromin, ist eine Neuwahl anzumelden. — Die zur ersten Klasse der 5. Knabenschule laut Beschluß vom 7. September pr. eingerichtete Parallelklasse soll auch pro April 1889-90 bestehen bleiben und werden die erforderlichen Kosten mit 720 M. bewilligt, da bei Auflösung der Parallelklasse 120 Kinder in einer Klasse wären. — Für die gleichen Zwecke bei der

aber eines Mittags ein schlecht bewachter Funke den unerlaubten Weg auf die Bühne fand, loderte die ganze Herrlichkeit in Flammen auf und auf dem Boden des Nationaltheaters erhoben sich heute Wietzstafetten.

Die Bilder in einer Großstadt wechseln eben schnell und man braucht heutzutage, um etwas zu erleben, wahrlich nicht so alt zu werden, wie die Wittwen-Semmler, die vorgestern hier in traulichen Familienkreise rüstig und munter ihren 102. Geburtstag feierten und allen Gratulanten in lebenswürdiger Wanderhaftigkeit von ihren Bekanntschaften und Erlebnissen mit unsern westlichen und östlichen Nachbarn im großen Befreiungskriege erzählte, wobei die galanten Franzosen gegen die bösen Russen den Vorzug erhielten; in der Zeit des Dampfes und der Electricität geht alles schneller und bequemer, und mit Hilfe des nöthigen Kleingeldes lassen sich heute in einem Jahr mehr Bekanntschaften schließen, als Frau Semmler in hundert machte. Die deutsche Schaubühne ist sozusagen zu einer Univerfalsbühne geworden, auf welcher so etwas wie ein dramatisches Völkergemisch dargeboten wird. Jedes Theater reitet sein besonderes nationales Stück Pferd, französisch, russisch, italienisch, spanisch, dänisch, norwegisch u. s. w. Der französische Pomp war wegen seiner zierlichen Leichtigkeit und feinen Gangart besonders beliebt; nachdem aber die neueren realistischen Charaktere in unverwandtem Drange nach Wahrheit die Schönpflasterchen der leichtgeschürzten französischen Muse herabgerissen und das Lafter in mehr oder weniger nackter Gestalt malten, schlug die Stimmung nach Ausland um, und die düsteren, erdrückend schmerzvollen Seelengemälde russischer Dramatik, von einer russischen Drogengesellschaft vorgeführt, entlockten schon den Augen viele Thränen der Rührung. Heute weht die Theaterfaune steif wie ein gefrorenes Handtuch nach Norden. Jbten, der dänische Verfasser von „Stützen der Gesellschaft“, „Wildente“, „Gespensier“, „Weerfrau“ u. s. w., ist der Held des Tages, richtiger der Hypnotiseur der Gegenwart, denn die Jbtenischen Dramen haben etwas Fascinirendes, Nebelhaftes, Räthselhaftes, das die Sinne gefangen nimmt, wie die Schlange den Vogel bannt — hypnotisirt, aber die Herzen bedrückt, daß sie aufschreien möchten, nach Licht und Luft. Es geht ein transthafter Zug durch die ganze Dramatik, durch die ganze Literatur, es ist die Krankheit des Jahrhunderts, die in der Luft schwebt und unter der Alle leiden. Wann wird sie heilen?



Telegraphische Börsenberichte. Berlin, 16. März, 2 Uhr 38 Min. Nachm. Kurse für verschiedene Waren wie Getreide, Öle, Metalle.

Produkten = Börse. Kontinentale Warenmärkte: Weizen, Roggen, Hafer, Spiritus.

Telegraphische Börsenberichte. Königsberg, 16. März. (Von Portattus und Grothe, Getreide-, Woll-, Mehl- und Spiritus-Commissions-Gesellschaft.)

Die Eisenbahn-Katastrophe bei Vorki findet bekanntlich im Laufe dieses Monats in Petersburg statt.

Viehmarkt. Berlin, 15. März. (Städtischer Central-Viehhof.) Preise für verschiedene Vieharten.

Meteorologisches. Barometerstand. Elbing, 16. März, Nachmittags 3 Uhr. Wetterbedingungen und Windstärke.

Es liegt im Interesse eines Jeden, der beabsichtigt, Uhren oder Schmuckgegenstände zu kaufen, sich den Special-Catalog über diese Artikel...

Gummi-waaren-Fabrik v. Paris. S. Renée. Feinste Spezialität in Gummiwaren.

Ein bewährtes Hausmittel. Moderow bei Zachau. Ueberall, wo die Dr. Ferne'sche Lebens-Essenzen...

Wenn so berufene Personen wie hunderte von practischen Aerzten...

dem 4 Uhr 7 Minuten von hier abgehenden Eisenbahnzuge wurde die 72jährige unbewerkende Diebin...

Kunst und Literatur. Petersburg, 15. März. Nachdem das Opern-personal des Herrn Angelo Neumann...

Bericht. München, 13. März. Beim benachbarten Dorfe Grobblechlo wurde ein gut gekleideter Bauer...

Berlin, 13. März. Die zweite Instanz in der Refauer Spulaffäre hat heute die von dem verurtheilten Dienstmädchen eingelegte Revision verworfen...

Vermischtes. Die Ausstellnng in Melbourne, welche am 31. Januar geschlossen wurde, hat der „Indep belge“...

Am 24. Januar trieb das Brack des britischen Schiffes „W. White“, welches am 3. März vorigen Jahres in der Delaware Bay scheiterte...

Würzburg, 11. März. Sühne. Der gestern veritorbene Maurermeister Erhard, welcher seinerzeit im Jähzorn eine Wittve Fint, die in seinem Garten...

Strassfurt, 14. März. Während gestern die Bode noch stark gestiegen war, scheint sie heute ihren höchsten Stand erreicht zu haben...

Telegraphische Depeschen. Paris, 16. März. Ten Abendblättern zufolge lieferten die Hausnachungen bei mehreren Mitgliedern der Patriotenliga...

Thorn, 15. März, 10 Uhr 50 Minuten Abends. Wasserstand der Weichsel bei Zachau heute früh 2,10, Nachm. 2,81 Meter. Eis steht.

Handels-Nachrichten. Danzig, den 15. März. Weizen: Unveränd. 400 Tonnen. Für kunt und hellfarbig inländisch 170 M., helbbunt inländ. 178 M.

teute und bis auf unbestimmte Zeit folgende Bahnstrecken: Memel-Carlberg, Guttensfelde-Löwenhagen...

Die Strecke Gydtsfuhnen-Königsberg war gestern unfahrbar; von Königsberg wurden Vorortszüge nach hier abgelassen.

Die Schnee- und Eisverhältnisse der Umgegend gestalten sich auf eingezogene Erfundigungen so: Das Elbingseis ist un sicher und nicht zu befahren, das Haff ist nach allen Richtungen hin...

Von der Weichsel. Der furchtbare Nordsturm, verbunden mit dichten Schneewehen hat die Situation auf der unteren Weichsel wieder vollständig verändert.

Die Kälte ist im Zunehmen begriffen; heute früh hatten wir außerhalb der Stadt 13 Grad R.

Ueberblick der Witterung. Eine Zone hohen Luftdruckes über 775 mm erstreckt sich vom Kanal nordostwärts nach Finnland hin...

Schlachthaus. Während wir in Elbing seit Jahren auf die Genehmigung des Baus eines Schlachthauses vergeblich warten, hat die königliche Regierung der Stadt Bromberg die landesherliche Genehmigung...

Bade-Kapelle. Diesen Sommer wird unser Seebad Kahlberg auch eine ständige „Bade-Kapelle“ bekommen.

Amtsdiener oder Gendarm? Es ist wiederholt vorgekommen, daß die Amtsvorsteher die Bezirks-Gendarmen in Anspruch genommen haben...

Grundstückverkauf. Der Rittergutsbesitzer Leo Kauz aus Taubendorf bei Usdorn hat sein in Marienburger Kreise belegenes Grundstück Damerau 3 in einer Größe von ca. 812 Morgen preuß. Land für den Preis von 105,000 Ml. an den Rentier...

General-Versammlung des Verbandes deutscher Müller. Wie wir erfahren, tagt in Berlin in den Tagen vom 25. bis incl. 29. Mai d. Js. die 19. General-Versammlung des Verbandes deutscher Müller.

Die Vorarbeiten zum Bahnbau Marienburg-Miswalde-Hohenstein sind nunmehr bis Christi hoo beendet.

Die Pflasterarbeiten für den neuen Heil. Drei Königen-Kirchhof am Pulverbause sind unserm bewährten Steinsetzmeister Wryzl übertragen.

Der heutige Wochenmarkt war mit Fischen reich beschickt, während er im Uebrigen wenig Zufuhr und nur mäßigen Berkehr zeigte.

Mädchen- u. Knaben-Schulen. In hiesiger Gegend werden die Mädchen-Schulen in hiesiger Gegend zu einem mittlärnlichen Uebung eingezogenen Lehrer Borth vom Real-Gymnasium...

Auf die Vorträge des Herrn Electro-techniker Cgts, welche am Montag und Dienstag in gemeinsamer Sitzung des Kaufmännischen und des Gewerbevereins stattfinden...

Im Theater war gestern Fel. Voss' Benefiz das „Ereignis des Abends“. War auch der Besuch kein so guter, wie wohl zu erwarten gewesen...

„Max und Moritz.“ Morgen Nachmittag wird in unserm Theater die letzte Kinder-Vorstellung in dieser Saison gegeben werden...

Der Schneesturm hat, wie zu erwarten war, Eisenbahn = Verkehrsstörungen hervorgerufen. Außer den eingeleiteten Nebenbahndriften Ostpreußens, Marienburg-Soldau, Mehlack-Allenstein...

Der Schneesturm hat, wie zu erwarten war, Eisenbahn = Verkehrsstörungen hervorgerufen. Außer den eingeleiteten Nebenbahndriften Ostpreußens, Marienburg-Soldau, Mehlack-Allenstein...

General-Versammlung des Verbandes deutscher Müller. Wie wir erfahren, tagt in Berlin in den Tagen vom 25. bis incl. 29. Mai d. Js. die 19. General-Versammlung des Verbandes deutscher Müller.



**Vorsicht hat nie geschadet**, dies sollte sich Jeder, auch der gesündeste Mensch fagen und bei der kleinsten Verdauungsstörung: Saurer Aufstoß, belegte Zunge, Magendruck, Appetitlosigkeit u. sofort ein geeignetes Mittel, wie es die Apotheker Richard Brandt's Schweizerpillen sind, anwenden, dann hat man sich die Vorwürfe zu machen, nachlässig gewesen zu sein. Man achte genau darauf, das echte Präparat, welches à Schachtel 1 Mk. in den Apotheken erhältlich, und keine werthlose Nachahmung zu bekommen.

**Unter den großen politischen Zeitungen Deutschlands** nimmt das ca. 70 Tausend Abonnenten besitzende **Berliner Tageblatt und Handelszeitung** unstreitig einen der ersten Plätze ein.

Die hervorragenden Leistungen des „Berliner Tageblatt“ in Bezug auf rasche u. zuverlässige Nachrichten über alle wichtigen Ereignisse, durch umfassende besondere Drahtberichte seiner an allen Weltplätzen angelegten eigenen Korrespondenten werden allgemein beiführend anerkannt. In einer besonderen **vollständigen Handelszeitung** wahr das „Berliner Tageblatt“ die Interessen des Publikums, wie diejenigen des Handels und der Industrie durch unparteiische und unbefangene Beurteilung. — In den **Theaterfeuilletons** von Dr. Paul Lindau werden die Aufführungen der bedeutendsten Berliner Theater einer eingehenden Beurteilung gewürdigt während in der **Montags-Ausgabe** des „Berliner Tageblatt“: „Zeitgeist“ sich die ersten Schriftsteller mit geistigen und zeitgemäßen Beiträgen einstellend eingeben. Das illustrierte **Witzblatt „ULK“** erfreut sich wegen seiner zahlreichen vorzüglichen Illustrationen, sowie seines trefflichen witzigen und humorvollen Inhalts längst der ungetheilten Gunst der deutschen Leserschaft. Die „**Deutsche Wochenschrift**“ bringt als „**Witz-Familienblatt**“ unter sorgfältigster Auswahl des Stoffes kleine Dutz und Gemüth anregende Erzählungen, sowie Aufsätze belehrenden Inhalts. Für Zerstreuung und Unterhaltung sorgen **Rebuse, Räthsel, Stat- Aufgaben** u. dgl. Die „**Mittheilungen über Landwirtschaft, Gartenbau und Hauswirtschaft**“ bringen neben selbstständigen Fachartikeln zahlreiche Rathschläge und Winke für Haus und Hof so das jeder Jahrgang, durch ein Sachregister vervollständigt, gleichsam ein werthvolles Rezept- und Nachschlage-Werk bildet. Im täglichen Roman-Feuilleton des nächsten Quartals erscheint ein neuer spannender Roman der beliebten Schriftstellerin **E. Vely** unter dem Titel „**Malaria**“. — Unter Mitarbeiterchaft gebiegene Fachautoritäten auf allen Hauptgebieten, als Literatur, Kunst, Astronomie, Chemie, Technologie und Medizin erscheinen im „Berliner Tageblatt“ regelmäßig **werthvolle Original-Feuilletons**, welche vom gebildeten Publikum besonders geschätzt werden. Das **u. T.** bringt **ausführliche Parlamentsberichte**, bei wichtigen Sitzungen in einer Extra-Ausgabe, welche noch mit den Nachtzügen versandt wird. Ziehungslisten der Preussischen Lotterie, sowie Effecten-Verlosungen. Militärische und Sport-Nachrichten. Personal-Veränderungen der Civil- und Militär-Beamten. Orts-Verleihungen. Reichhaltige und wohlgeordnete Tages-Neuigkeiten aus der Reichshauptstadt und den Provinzen. Interessante Gerichtsverhandlungen. — Man abonniert auf das täglich 2mal in einer Abend- und Morgen-Ausgabe erscheinende „**Berliner Tageblatt und Handels-Zeitung**“ bei allen Post-Anstalten des Deutschen Reichs für alle 5 Blätter zusammen für **5 M. 25 Pf.** vierteljährlich. Probe-Nummern gratis und franco.

**Elbinger Staudes-Amt.**  
Vom 16. März.  
**Geburten:** Tischler Carl Jädel 1 T. — Arbeiter Gottfried Saß 1 T. — Maurer Eduard Rath 1 S. — Fabrikarbeiter Aug. Vär 1 T. — Tischler Eduard Böttcher 1 T.  
**Aufgebote:** Arbeiter Franz Robitzki-Elb. mit verw. Arbeiter Gerlach, Wilhelmine, geb. Scharfschwert-Elb.  
**Geschlossene:** Arbeiter Friedr. Kater-Elb. mit Marie Schwarz-Elb.  
**Sterbefälle:** Schlosser August Lindenau T. 1 1/2 J. — Maurerwitwe Caroline Koslowski, geb. Eichler, S. 12 J.

**Stadttheater in Elbing.**  
Sonntag, den 17. März cr.,  
Nachmittags 4 Uhr:  
(bei ganz kleinen Preisen)  
**Letzte Kinder-Vorstellung.**  
**Max und Moritz.**  
Ein Bühnenstück in 7 Streichen von Busch.  
Abends 7 Uhr:  
**Meis-Weislingen.**  
Schwan in 5 Acten von G. v. Moser.

Montag, den 18. März cr.:  
**Bei halben Preisen!**  
**Narciss.**  
Trauerspiel in 5 Acten von Brachvogel.  
**Warnung!**  
Das Wasser des Elbingsflusses kann nur im gekochten Zustande ohne Nachtheil für die menschliche Gesundheit genossen werden, weshalb vor dem Genuß desselben im ungekochten Zustande gewarnt wird.  
Elbing, den 15. März 1889.  
**Die Polizeiverwaltung.**  
Möller.

**Gewerbe- und Kaufmännischer Verein.**  
Montag, den 18. u. Dienstag, den 19. März.  
Abends präcise 8 1/2 Uhr,  
im gr. Saale des **Gewerbehauses:**  
**Populäre Experimental-Vorträge**  
des Physikers und Ingenieurs Herrn **Egts aus Oldenburg** über:  
**Electrotechnik**  
mit Vorführung einer großen Zahl von Apparaten  
vor den **Mitgliedern beider Vereine.**  
Eingeführte Gäste sind bei einem der Vorsitzenden anzumelden.  
**Die Vorstände.**

**Für wohlthätige Zwecke.**  
Freitag, den 22. März cr.,  
Abends 8 Uhr,  
im Saale der **Bürger-Resource:**  
**Vortrag**  
von Director **Dr. Witto.**  
1) Shakespeare: Scene aus „**König Johann**“.  
2) Schiller: **Demetrius.** (Der Reichstag zu Krakau.)  
3) **Widenbruch: Unser Kaiser Wilhelm.**  
Billets à M. 1 (4 zu 3 M.), Schüler-Billets zu 50 Pfg. bei den Herren **Léon Saunier (A. Hecht) und Meissner.**

**Gewerbe-Verein.**  
Mit Rücksicht auf die Vorträge des Herrn **Egts über Electrotechnik** (oben stehende Annonce) fällt die gewöhnliche Sitzung am **Montag, den 18. März** aus, ebenso die Bibliotheksstunde.  
Den Mitgliedern wird der Besuch der oben genannten Vorträge ganz besonders empfohlen.  
**Der Vorstand.**

**Allgem. Bildungsverein**  
Sonntag, den 17. März cr.:  
**Stiftungsfest.**  
Anfang 5 1/2 Uhr.  
Montag, den 18. März cr.:  
**Generalversammlung.**  
Tagesordnung:  
1) Regulirung des Begräbnisgeldes.  
2) Zuschuß zur Begräbniskasse aus der Vereinskasse, eventl. Aenderung der Statuten.  
3) Vorschläge zur Wahl des Vorstandes und Aufsichtsrathes.

**Königsberger Pferde-Lotterie.**  
Ziehung am 15. Mai.  
**Loose à 3 Mk.,**  
nach auswärts 10 Pf. mehr für Porto, sind zu haben in der  
**Expedition der „Altpreussischen Zeitung.“**

**CACAO SOLUBLE**  
**Suchard**  
EIGEN HERGESTELLTES CACAO-PULVER  
VORZÜGLICHE QUALITÄT

**Ein gutes Buch.**  
... Die Anleitungen des gefandten Buches sind zwar kurz und bündig, aber für den praktischen Gebrauch wie geschaffen; sie haben mir und meiner Familie bei den verschiedensten Krankheitsfällen ganz vorzügliche Dienste geleistet.“ — So und ähnlich lauten die Dankschreiben, welche Richters Verlags-Anstalt fast täglich für Übersendung des illustrierten Buches „**Der Krankenfreund**“ zugehen. Wie die demselben beigebrachten Berichte glücklich Geheilte beweisen, haben durch Befolgung der darin enthaltenen Rathschläge selbst noch solche Kranke Heilung gefunden, welche bereits alle Hoffnung aufgegeben hatten. Dies Buch, in welchem die Ergebnisse langjähriger Erfahrungen niedergelegt sind, verdient die ernsteste Beachtung jedes Kranken. Es sollte Niemand veräumen mittelst Postkarte von Richters Verlags-Anstalt in Leipzig oder New-York, 310 Broadway, die 936. Auflage des „**Krankenfreund**“ zu verlangen. Die Zusendung erfolgt kostenlos.

**Strachaner Caviar, Straßburger Gänseleber-Pasteten** empfiehlt  
**Otto Schicht.**

**Bekanntmachung.**  
Ein Benefizium der **Eilers-Bohlius'schen Stiftung** im Betrage von 202,50 Mk. jährlich ist vacant und soll anderweit verliehen werden, und zwar in erster Linie an hilfsbedürftige Nachkommen des Stadtrath **Ludwig August Eilers**, in zweiter Linie an hilfsbedürftige weibliche Nachkommen des Hutfabrikanten **Johann Jacob Wernick**, eventl. demnächst an mindestens 50 Jahre alte unverheirathete hilfsbedürftige Bürger- oder Handwerkerwittwen aus Elbing.  
Bewerbungen sind uns einzureichen.  
Elbing, den 6. März 1889.  
**Der Magistrat.**

**Zwangsversteigerung.**  
Im Wege der Zwangsvollstreckung soll das im Grundbuche von Böhmißgut Band I. Blatt 225 auf den Namen des Defonon **Heinrich Pauls** eingetragene, in Böhmißgut belegene Grundstück Böhmißgut Nr. 15  
am **4. Juni 1889,**  
Vorm. 10 Uhr,  
vor dem unterzeichneten Gericht — an Gerichtsstelle — Zimmer Nr. 12 versteigert werden.  
Das Grundstück ist mit 383,40 Mark Reinertrag und einer Fläche von 28,09,90 Hektar zur Grundsteuer, mit 90 Mk. Nutzungswerth zur Gebäudesteuer veranlagt. Auszug aus der Steuerrolle, beglaubigte Abschrift des Grundbuchblatts, etwaige Abschätzungen und andere das Grundstück betreffende Nachweisungen, sowie besondere Kaufbedingungen können in der Gerichtsschreiberei, Zimmer Nr. 11, eingesehen werden.  
Alle Realberechtigten werden aufgefordert, die nicht von selbst auf den Ersterher übergehenden Ansprüche, deren Vorhandensein oder Betrag aus dem Grundbuche zur Zeit der Eintragung des Versteigerungsvermerks nicht hervorging, insbesondere derartige Forderungen von Kapital, Zinsen, wiederkehrenden Forderungen oder Kosten, spätestens im Versteigerungstermin vor der Aufforderung zur Abgabe von Geboten anzumelden und, falls der betreibende Gläubiger widerspricht, dem Gerichte glaubhaft zu machen, widrigenfalls dieselben bei Feststellung des geringsten Gebots nicht berücksichtigt werden und bei Vertheilung des Kaufgeldes gegen die berücksichtigten Ansprüche im Range zurücktreten.  
Diejenigen, welche das Eigenthum des Grundstücks beanspruchen, werden aufgefordert, vor Schluß des Versteigerungstermins die Einstellung des Verfahrens herbeizuführen, widrigenfalls nach erfolgtem Zuschlag das Kaufgeld in Bezug auf den Anspruch an die Stelle der Grundstücke tritt.  
Das Urtheil über die Ertheilung des Zuschlags wird  
am **7. Juni 1889,**  
Vorm. 11 Uhr,  
an Gerichtsstelle, Zimmer Nr. 12, verkündet werden.  
Elbing, den 7. März 1889.  
**Königl. Amtsausschreib.**

**Dr. Spranger'sche Heilsalbe**  
benimmt sofort **Sitze** und **Schmerzen** aller **Wunden** und **Beulen**, verhütet **wildes Fleisch**, zieht jedes **Geschwür** ohne **Erweichungsmittel** und ohne zu **schneiden** fast schmerzlos auf. Heilt in kürzester Zeit **böse Brust, Karfunkel**, veraltete **Beinschäden**, **böse Finger, Frostschäden, Brandwunden** u. dgl. Bei **Husten, Stiche, Gelenkrheumatismus** tritt sofort **Linderung** ein. Zu haben in allen **Apotheken** à Schachtel 50 Pf.

**Baseline-Cold-Creme-Seife, Mandelfleien-Seife,**  
mildeste aller Seifen, besonders zum **Waschen** und **Baden kleiner Kinder.**  
Vorrath. à Carton = 3 Stück 50 Pf. in **F. Wendtland's** Apotheke und Droguen-Handl., **Alter Markt 16.**

**Altes Gold,**  
Silber, Edelsteine u. dgl.  
kauft stets zu den höchsten Preisen gegen Cassa oder arbeitet zu modernen Gegenständen sauber und billigt um  
**F. Witzki, Goldarbeiter,**  
Fischerstr. 21.

**Feinste Holl. Auster**  
frisch bei  
**Gustav Herrmann Preuss,**  
Fleischerstraße 8.

Die in großen Massen angesammelten  
**Reste von guten Kleiderstoffen und einzelnen Kleidern knappen Maasses**  
verkaufe ich räumungshalber ganz außergewöhnlich billig aus.  
**Herrn. Wiens Nachf.**

Ehrenvolle Zeugnisse u. Anerkennungen Tausender Familien u. Haushaltungen, sowie der **Staats-Behörden u. Allerhöchsten Kreise.**  
**Körper-Hygiene Haus-Hygiene**  
**L. Schneiders Specialgeschäft**  
BERLIN SW. ZIMMER-STRASSE 89

Glänzend bewährte Erfindungen d. Naturforschers **Ernst Flothow** zur „**naturgemässen**“ **Haus- und Körper-Pflege.**

<b>Hautschutzwasser</b> gegen Miteser, Pusteln etc. in Fl. à 1 u. 2 M.	<b>Barterien und Milben, Myriaden an Zahl, Bedrohen den Körper mit Siechthum und Qual.</b>	<b>Pflanzen-Pomade</b> zur Pflege des Haars, in Dosen à 1 u. 2 M.
<b>Haarschutzwasser</b> geg. Haarmilben, Schindeln etc. in Fl. à 1 u. 2 M.		<b>Pflanzen-Haaröl</b> zur Kräftigung des Haars, in Flaschen à 1 und 2 M.
<b>Mund- &amp; Zahnschutzwasser</b> gegen Zahn-Bakterien, in Flaschen à 1 u. 2 M.	<b>Um Haut, Haar u. Zahn vor Jenen zu schützen. Nützt täglich Ihr diese Mittel benutzen!</b>	<b>Vegetabil. Hautseife</b> zur Pflege d. Haut, Stck. 60 Pf., 3 St. 1,50 M.
<b>Antis Zahnpulver</b> zur Pflege der Zähne, in Dosen à 10 Pf. und 1 M.		<b>Bleif. Hautpuder</b> für Damen und Kinder, in Dosen à 50 Pf. u. 1 M.

Seit Jahren bewährte Schutzmittel für Haus und Familie:  
**Flothows „giftfreies“ Ratten- und Mäuse-Confekt**  
je in Dosen à 1 1/2, 3, 6, 12 M. inkl. Gebrauchs-Anweisung, befreit die Haushaltungen mit absoluter Sicherheit in sehr kurzer Zeit von den gesammten schädlichen Nagethieren, Ratten, Mäusen, Feldkaninchen, Hamstern etc.  
**Flothows „giftfreies“ Insekten-Pulver u. -Tinktur**  
je in Dosen resp. Flaschen à 1/2, 1, 2, 4, 7, 14, 28 M. inkl. Gebrauchs-Anweisung tödten unfehlbar sicher und überraschend schnell jedes Insekt, Schwaben, Wanzen, Flöhe, Motten, Fliegen, Ameisen etc. und vernichten radikal die gefährlichen Bruten (Eier, Raupen, Larven, Puppen).

„Und überall regt sich's hüpfts und springts, Schleichts heimlich hervor, pochts, zirpts und singts.“  
In Küche und Keller, in jedem Raum, Im Garten, im Felde, auf Strauch und Baum.



In Polstern u. Stoffen, im Schrank u. Schrein, Im Zimmer selbst u. im Schlafkammerlein;  
Aus Ritzen u. Spalten, aus Löchern u. Fugen Die hungrigen Völker nach Beute lugen!  
Nur echt, wenn mit Hygiea-Schutzmarke und Firma versehen. Cataloge, Zeugnisse, Preislisten, Gebrauchsanweisungen gratis und franco. **Zu haben in allen Apotheken u. Droguen-Handlungen** oder direct durch **L. Schneider's Specialgeschäft, Berlin SW. Zimmer-Strasse 89.**

**Schönster Glanz auf Wäsche**  
wird selbst der **ungeübten Hand** garantirt durch den höchsten einfachen Gebrauch der weltberühmten  
**Amerikanischen Glanz-Stärke**  
von **Fritz Schulz jun., Leipzig.** Preis pro **Packet 20 Pf.** Nur acht, wenn jedes Packet nebenstehenden Globus (Schutzmarke) trägt. **Prüfet und urtheilet selbst! Ueberall vorrathig.**

**Kgl. Preuss. 180. Kl.-Lotterie.**  
Hauptgew. 600,000 Mt., 2 Mal 300,000 Mt. u.  
Zur 1. Kl., Ziehung am 2. und 3. April, versende:  
Anteile: 1/2 27,00, 1/4 13,50, 1/5 11, 1/8 7, 1/10 5,75, 1/16 3,50, 1/20 3,00, 1/32 1,75, 1/40 1,50, 1/64 1,00.  
**Die Glückcolleete von M. Meyer, Berlin.**  
Filiale: N. Veteranenstr. 28. Haupt-Comtoir: O. Koppenstr. 66.  
**Prospecte gratis.**

**Türken-Loose.**  
Anlauf überall erlaubt.  
Nur **Geldgewinne.**  
600,000, 300,000, 60,000, 25,000, 20,000 Fres. u.  
**Jedes Loos gewinnt.**  
Der kleinste Gewinn ist 185 Mt.  
Zähl. 6 Zieh. Nächste Zieh. 1. April.  
Diese sehr beliebt. Loose verkaufe ich zu 50 Mt. oder um den Anlauf zu erleichtern, auch in 11 Monatsrat. v. je 5 Mt. m. jof. Anspruch a. jed. Treff. (Pto. u. Liste 40 Pf.) Bestell. m. gleichz. Einzahlung sehe entgegen.  
**J. W. Hermann**  
in Meckenheim, Regbz. Köln.

**Mariazeller Magen-Tropfen,**  
vortrefflich wirkend bei allen Krankheiten des Magens. Unübertroffen b. Appetitlosigkeit, Schwäche d. Magens, überflüss. Nahrung, Blähung, saurem Aufstoßen, Kolik, Magenkatarrh, Sodbrennen, Bildung v. Sand u. Gries, übermäß. Schleimproduction, Geschwulst d. Magens (Leucine), Magenkrampf, Sauerbitterkeit, Magenampel, Heberarten d. Magens m. Speiseröhre, Getränken, Würmern, Milz, Leber u. Säureverhinderung. — Preis 80 Pf., Doppelflasche Mk. Central-Verl. durch Apotheker Carl Brady, Kremser (Wien). Die Mariazeller Magen-Tropfen sind kein GEBHEIMNISSEL. Die Bestandtheile sind bei jedem Flaschgen in der Gebrauchsanweisung angegeben.  
**Echt zu haben in fast allen Apotheken.**  
In Elbing in der **Abler-Apotheke** von **C. Radtke**, — **Apotheke zum schwarzen Adler**, — **Rath's-Apoth.**

**Alten und jungen Männern** wird die soeben in neuer vermehrter Auflage erschienene Schrift des Med.-Rath Dr. Müller über das  
**gestörte Nerven- und Sexual-System**  
sowie dessen radicale Heilung zur Belehrung dringend empfohlen.  
Preis incl. Zusendung unter Couv. 1 Mk. **Eduard Bendt, Braunschweig.**

Durch günstigen großen Einkauf gebe **flaschenreisen 84er, reinen französisch.**  
**Rothe Wein**  
pro Flasche 120 Pf., bei 10 Flaschen zu 100 Pf. ab.  
Es sind noch über 4000 Flaschen auf Lager.  
**Otto Schicht.**

**Pianos,** anerkl. best. Fabrik. Anzahl. Monatsraten à 15 Mk. Kostenfr. 4wöch. Probesendg. Fabrik Stern, Berlin S. Annenstr. 26.  
**Preuss. Lotterie**  
1. Klasse 2. u. 3. April. Anteile: 1/8 7 Mt., 1/16 3 1/2 Mt., 1/32 1,75 Mt., 1/64 1 Mt. verjendet  
**H. Goldberg, Bank- u. Lotterie-Geschäft, Dragonerstr. 21, Berlin.**

**Strent den Vögeln Futter!**